

MÄCH'S MÖGLICH

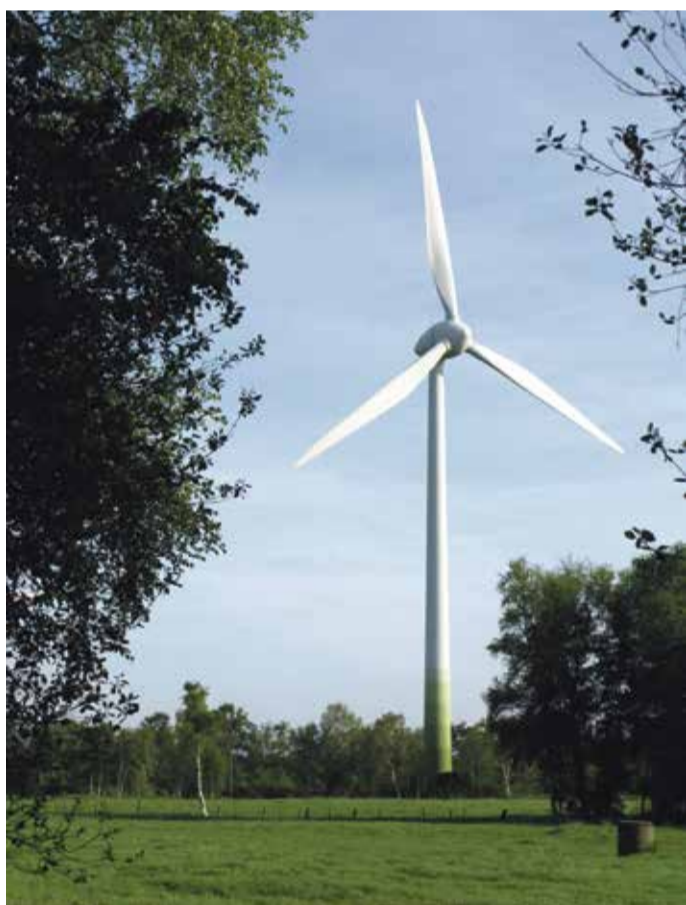
OLDENBURG WÄHLT GRÜN – ZEITUNG ZUR
LANDTAGSWAHL AM 20. JANUAR 2013



Erneuerbare Energie – eine Erfolgsstory

Klimaschutz schafft Wirtschaftsboom im Nordwesten

RG - Zugegeben: Schwarz-Gelb hat sich alle Mühe gegeben, den Ausbau erneuerbarer Energien zu behindern. Und die von Merkel und Co. betriebene Laufzeitverlängerung für die Atomwirtschaft konnte erst das Reaktorunglück im



fernen Fukushima stoppen. Dennoch: Den Siegeszug der erneuerbaren Energien konnten sie nicht aufhalten.

Das ist auch gut so. Denn die von der ersten rot-grünen Bundesregierung beschlossenen Maßnahmen haben gezeigt, wie erfolgreich der Weg ist. Das Gesetz zur Förderung der erneuerbaren Energie (EEG) hat der Solar- und Windenergie einen enormen Aufschwung beschert. Der Windstrom boomt. Nicht mehr lange, und es wird mehr Strom aus Sonne produziert als in den verbliebenen Atomkraftwerken. Das Klima profitiert.

Hinzu kommt ein gewaltiger Boom an Arbeitsplätzen, wovon der Nordwesten besonders profitiert. In Oldenburg hat der Jobmotor Energiewende rund 450 Arbeitsplätze in Forschung und Entwicklung geschaffen. Rechnet man die Firmen der Solar- und Windenergiebranche hinzu, kann von etwa 1000 Arbeitsplätzen ausgegangen werden.

Doch die Kohle- und Atomlobby gibt nicht auf. Ihr neuester Versuch, erneuerbare Energien als unsozial teuer zu diffamieren, kann indes nicht verfangen. Denn über die lange Liste der Unternehmen, die auf Kosten der kleinen Verbraucher Rabatte auf die Strompreise erhalten, reden sie nicht. Die Diskussion über „unbezahlbaren“ Strom ist nicht mehr als ein Versuch, von der Frage abzulenken, wer die Kosten der Endlagerung des Atommülls zahlt.

Für die Grünen gibt es daher keinen Grund, vom Ausbau der erneuerbaren Energien abzurücken. Soziale Gerechtigkeit lässt sich nicht mit Kohle- und Atomkraftwerken schaffen. Dafür braucht es mehr Bildung, Jobs, faire Löhne und ausreichende Hartz-IV-Regelsätze.

Liebe Oldenburger,

die schwarz-gelbe Landesregierung hat ihren Kredit aufgebraucht: Das Land ist Schlusslicht beim Kita- und Krippenausbau, Atomkraftwerke laufen ohne technische Nachrüstung weiter, der Umwelt- und Naturschutz ist auf der Strecke geblieben. Die Massentierhaltung hat nicht nur billige Lebensmittel, sondern auch Tierquälerei und Lebensmittelkandale hervorgebracht. Zu allem Überfluss ist Niedersachsen eines der letzten Bundesländer, in dem junge Leute durch Studiengebühren am Lernen gehindert werden.

Denken Sie bitte daran, wenn Sie am Sonntag, 20. Januar, zur Wahl gehen: Eine andere, eine bessere Politik für Niedersachsen ist möglich!

Wir Grünen setzen uns für eine andere Landwirtschaftspolitik und für mehr Kinderbetreuungsplätze ein. Wir Grünen wollen Schulen, die gemeinsames Lernen ermöglichen, die kein Kind nach der vierten Klasse aussortieren und in denen der Bildungserfolg nicht vom Einkommen der Eltern abhängt. Wir Grünen werden die Benachteiligungen der Gesamtschulen aufheben und die Ganztagschulen mit dem nötigen Personal ausstatten. Denn das ist die Voraussetzung, damit Kinder mit und ohne Handicap miteinander und voneinander lernen, gemeinsam spielen, forschen und leben können. Das alles wird Niedersachsen zu einem moderneren Land machen, in dem es sich besser leben lässt als unter Schwarz-Gelb.

Die Energiewende ist uns von jeher ein besonderes Anliegen. Sie kann auch und gerade mit sauberem Strom aus Niedersachsen gelingen. Einem Rückfall in das Kohle-Zeitalter stellen wir uns entgegen. Risikotechnologien wie das Verpressen von Kohlendioxid in unterirdische Gesteinsschichten (CCS) und das Fracking, bei dem große Mengen Chemikalien unter Tage gepresst werden, um Erdgas aus tiefen Gesteinsschichten zu lösen, lehnen wir ab. Denn statt von einer großindustriellen Energieerzeugungstechnologie zur nächsten zu wechseln, setzen wir Grünen darauf, die Energieversorgung dezentral und nachhaltig zu organisieren.

Oldenburg wird von diesem Politikwechsel ganz besonders profitieren. Denn mit den Unternehmen und Forschungseinrichtungen, die im Bereich der erneuerbaren Energie tätig sind, ist Oldenburg schon heute eine der wichtigsten Städte für die Energie der Zukunft.

Ein Politikwechsel lohnt sich. Wechseln Sie mit!

Ihre Susanne Menge
Ihr Tobias Frick

Globale Entwicklung als Bildungsthema

Global denken und lokal handeln geht auch in der Schule

“Sei dankbar für die Freiheit
Andere Träume zu sehen.
Denke daran, dass alle Dinge,
Die dir geschehen,
Rohmaterial sind.
Unendlich fruchtbar,
Unendlich nachgiebig für Gedanken,
Die dein Leben für immer verändern können.”

Ben Okri, nigerianischer Dichter (in: van Dijk 2008).

SM - Die Welt als Eine Welt begreifen und erhalten, Kulturen verstehen und mit Respekt behandeln – die Kultusministerkonferenz und das BMZ beschlossen am 14. Juni 2007 für alle Bundesländer den „Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung“, ein Bezugsrahmen für die Entwicklung von Lehrplänen und Curricula, für die

Gestaltung von Unterricht und außerunterrichtlichen Aktivitäten sowie für lernbereichs- und fachspezifische Anforderungen. Millennium-Entwicklungsziele, Menschenrechte, Nachhaltige Entwicklung, lokale und globale Abhängigkeiten, Engagement von Jugendlichen bei der Lösung von Problemen sowie die Einbeziehung der Nicht-Regierungsorganisationen. Niedersachsen hat sich zu einer zweieinhalbjährigen Pilotphase entschlossen, die am 31. Dezember 2012 abgeschlossen sein wird.

Diese Ergebnisse gilt es in einer neuen Regierung zu nutzen, um Schule und Universitäten zu verändern: Eine inklusive und solidarische Gemeinschaft zu gestalten, vor den Umweltproblemen nicht zu kapitulieren und eine Wirtschaftsordnung herzustellen, die das Gemeinwohl und eine lebenswerte Umwelt im Blick hat.

MELDUNG

Oldenburg ist die grüne Metropole im Nordwesten. Mit dem Wahlergebnis von über 27 Prozent bei der Stadtratswahl 2011 steigen die Erwartungen an die Partei. Es steigen aber auch die eigenen Ansprüche an die Wahlwerbung. Außer auf die üblichen Wahlkampfaktionen, Veranstaltungen, Informationsstände, Plakate, Handzettel sowie diese Zeitung setzen wir diesmal auf eigene Wahlplakate, die von den Künstlern Christian Bartelt und Carsten Fuhrmann speziell für Oldenburg entworfen wurden. (www.c-fuhrmann.de und www.christianbartelt.de)

Neu ist auch unser eigener Kino-Spot. Der Filmemacher und Journalist Barthel Pester hat ihn mit unseren Kandidaten Susanne Menge und Tobias Frick, Schülerinnen und Schülern sowie Mitgliedern des Yezidischen Forums hier in Oldenburg in Szene gesetzt. Ab dem 27. Dezember ist der Film im Casablanca und im Cinemaxx zu sehen. Sie gehen nicht ins Kino? - Schade, denn vielleicht verpassen Sie einen guten Spielfilm. Unseren Spot können Sie allerdings auch im Internet ansehen, ihn herunterladen und an ihre Freundinnen und Freunde verschicken. Sehen Sie selbst: www.oldenburg-waehlt-gruen.de

TERMINE

- Sonnabend, 12. Januar, 20 Uhr
Grünen-Spitzenkandidat Stefan Wenzel und Eveline Lemke (Wirtschaftsministerin in Rheinland-Pfalz) zum Thema Energiewende. Ort wir noch bekannt gegeben
- Donnerstag, 17. Januar
Grünen-Vorsitzender Cem Özdemir: Mit Grün in die gerechte Zukunft. Teilhabe für alle, Chancengerechtigkeit auch für Benachteiligte. Ort und Zeit wird noch bekannt gegeben
- Freitag, 18. Januar, 21.30 Uhr
Grüne Wahlkampf-Abschluss-Party mit den Oldenburger Kandidaten Susanne Menge und Tobias Frick. Umbaubar, Stau 25 – 27
- Alle Termine unter www.oldenburg-waehlt-gruen.de

Impressum

Herausgegeben von:
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Stadtverband Oldenburg
V.i.S.d.P.: Claudia Nobel
Friedensplatz 4
26122 Oldenburg

info@gruene-oldenburg.de
www.gruene-oldenburg.de

Redaktion: Tobias Frick (TF), Rolf Grösch (RG),
Susanne Menge (SM)
Fotos: Tobias Frick, Lucian Klaassen

Gestaltung, Layout und Umsetzung:
KOMPAKTMEDIEN – Die Kommunikationsbereiter
GmbH, Berlin

Druck: Druck- und Verlagszentrum Hagen-Bathey

Politik beginnt mit Zuhören

Susanne Menge ist Ihre Landtagskandidatin im Wahlbezirk Mitte-Süd



Liebe Leserinnen und Leser! Ich möchte mich kurz vorstellen: Mein Name ist Susanne Menge, ich bin im Februar 1960 geboren. „Auch Wassermann-Geborene befinden sich immer in Antistellung, sozusagen in Gegenbewegung. Sie sind geborene Revolutionäre, die bereit sind für ihre Lebensideale mit allen Mitteln zu kämpfen. Dabei sind sie die freundlichsten Menschen unter dem Sternenzelt. (...) Das ist auch die Ursache, warum man ihn häufig in familiären und häuslichen Lebensumständen findet.“ (<http://www.astroportal.com/tageshoroskope/wassermann>)

Meine drei Kinder sind längst erwachsen. Ein Sohn und meine Tochter befinden sich in der Ausbildung, mein ältester

Sohn hat eine feste Anstellung. Ich wünsche ihnen, dass ihre Arbeit Lust und Freude bereitet, dass sie innerhalb eines guten Teams arbeiten, und dass der Arbeitsplatz geprägt ist von einem positiven Blick auf Menschen und ihre Arbeitskraft.

Ich wünsche ihnen, dass sie nicht irgendwann zu denen gehören, die in Zeitarbeitsfirmen darauf warten, dass sie nicht bangen müssen um ihre Existenz und dass sie ihre eigenen Kinder begleiten können in eine Welt, in der es Zuversicht und ein liebenswertes Miteinander gibt.

Mein Sternzeichen betont, nach Ansicht der Astrologen, einen Hang zum Vereinswesen, das eine starke Faszination auf den Wassermann ausübe und im krassen Widerspruch zu seinem Freiheitsdrang stehe. Allerdings werde er sich nur einer Vereinigung anschließen, die für Menschenrechte, für die Freiheit oder für revolutionäre Ideen eintrete. „Wassermann-Geborene denken viel nach. Sie horchen in sich hinein, wenn sie einem Geheimnis auf der Spur sind. Unerklärliches zu enträtseln ist ihre Lebensaufgabe.“

Wer, wenn nicht Wassermann-Geborene, sollten in die Politik wechseln – sie ehrlich und menschlich gestalten, sich für andere engagieren und für Ideale kämpfen? Das Motto, mit dem viele gute Ideen schon im Keim ersticken „Geht doch sowieso nicht!“ gilt für mich nicht. Wer hinter diesem Sternzeichen allerdings eine reine Altruistin vermutet, irrt. In den vielen Jahren habe ich gelernt, Grenzen zu setzen und eine realistische Haltung einzunehmen gegenüber dem, was man glaubt, mittragen oder bewegen zu können. Es gibt viele Menschen innerhalb der Gesellschaft, die auf ihre Weise ihre Lebensvorstellungen verwirklichen, es gibt diejenigen, die dies engagiert tun und sich in Initiativen oder in Organisationen mitarbeiten. Sie gestalten unser Leben entscheidend mit. Aufgabe ist es, genau zuzuhören, mitzuarbeiten und Teil dieser Gesellschaft zu sein, um Politik zu dem zu machen, was sie ist: Die Gestaltung und der Rahmen für unser Leben – demokratisch, solidarisch, ökologisch.

<http://www.oldenburg-waehlt-gruen.de/susanne-menge/>

Integration als Aufgabe

Tobias Frick ist Ihr Landtagskandidat im Wahlbezirk Nord-West

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger. Ich bin Ihr Landtagskandidat im Wahlbezirk Nord-West. Ich war in der vergangenen Ratsperiode im Stadtrat und war Vorsitzender des Schulausschusses, stellvertretender Ratsvorsitzender und Mitglied im Sport-, Umwelt- und Verkehrsausschuss. Die Integrationspolitik und die Schulpolitik sind meine besonderen Anliegen. Als Schulausschussvorsitzender habe ich die Oldenburger Schullandschaft sehr gut kennen gelernt, aber auch die landespolitische Perspektive auf Schule ist mir wohl bekannt. In meine Wirkungszeit fallen wichtige Entscheidungen für die Oldenburger Schullandschaft: die Gründung der dritten IGS, Zusammenführung der Haupt- und Realschulen und auch die kooperative Ganztagsbildung in Grundschulen.

Aber mein ganzer Einsatz gilt besonders der Integrationspolitik, für die ich mich auf allen Ebenen stark mache. Ich war ein Initiator des Forums für Migration und Integration, zusammen mit der Stadtverwaltung organisierte ich 2008 die Tagung „Integration in Oldenburg“ mit Rita Süßmuth. Ich bin heute stellvertretender Sprecher im neu eingerichteten Forum für Migration und Integration in Oldenburg. Unser bislang wichtigster Erfolg ist die Wahl der beratenden Mitglieder für den neuen Integrationsausschuss des Oldenburger Rates.

Ich bin in Bloherfelde zuhause und in die Belange des Stadtteils eng eingebunden, ich engagiere mich in den Vorständen von Bürgerverein, Bewohnerverein „Wir für uns“ und AQUI:SE e.V. und bin seither auch aktiver Teilnehmer des Runden Tisches Bloherfelde und des Oldenburger Präventionsrates. Weiterhin bin ich Mitglied im Arbeitskreis Religionen von Stadt und Präventionsrat.

Ich habe Religionswissenschaft, Politik und Soziologie studiert, war Bundesvorsitzender des Religionswissenschaftlichen Medien- und Informationsdienstes REMID e.V. und vor meiner Zeit im Stadtrat 2004/2005 Sprecher der Niedersächsischen Landesarbeitsgemeinschaft Migration und

Flucht von Bündnis 90/DIE GRÜNEN. Ich arbeite als Fotograf im Bereich Werbung, Soziales und Presse und lebe mit meiner 14-jährigen Tochter in Bloherfelde.

Ich möchte eine moderne und zukunftsorientierte Politik anbieten, bei der Kontinuität, Glaubwürdigkeit und Verlässlichkeit gelebte Werte sind und in der Freude und Optimismus die Menschen anstecken sollen, sich mit in ihre Belange im Stadtteil, in der Kommune und im Land einzumischen.

<http://www.oldenburg-waehlt-gruen.de/tobias-frick/>

